

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1877

134 (13.11.1877)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr 134.

Dienstag den 13. November

1877.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 M. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 M. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Deutsches Reich.

— Aus den Vorkehrungen, welche in der neuen Wohnung des Fürsten Bismarck im ehemaligen Hotel Radziwill getroffen werden, worin der Fürst auch seine parlamentarischen Abendgesellschaften zu geben gedenkt, glaubt man schließen zu dürfen, daß die Rückkehr desselben nach Berlin zu dauerndem Aufenthalt etwa in der zweiten Hälfte des Dezembers erfolgen werde. — Der bekannte große Lieblingshund des Fürsten soll in diesen Tagen in Barzin von böshafter Hand erschlagen worden sein.

— Herr Pater Dr. Razingger in München, bekannt durch seine ärgerlichen Händel mit der Kellnerin Aman in Tölz, hat nunmehr seinen Austritt aus der Kammer erklärt und sich mit einem Schreiben von seinen Wählern verabschiedet. Er verläßt darnach den Schauplatz nicht als ein Besiegter, sondern mit dröhnenden Schritten wie ein Held auf der Bühne. Was ihm geschah, kann Jedem alle Tage passieren, nicht der Schatten eines gravirenden Momentes ist gegen ihn erbracht worden, und niemals würde er von seinem Posten gewichen sein, wenn er es nicht verschmähte, weiterhin mit Männern zusammenzuwirken, welche durch Leidenschaft und hochgradigen Haß dem parlamentarischen Leben den letzten Rest von Würde abgestreift hätten &c. — Möge der dunkle Ehrenmann in Stille und Zurückgezogenheit den Lohn seiner Verdienste erndten.

— Am 8. November wurde das Telephon, die Erfindung des Amerikaners Graham Bell in Boston, in Berlin in Dienst gestellt und zwar von dem Arbeitszimmer des General-Postmeisters Stephan in der Leipziger Straße zu dem Arbeitszimmer des General-Telegraphen-Amtes in der französischen Straße. Die mündliche Verständigung auf der zwei Kilometer langen Drahtleitung ist vollkommen. Der Generalpostmeister spricht in das auf seinem Arbeitstische befindliche Instrument, erläßt mündlich Verfügungen und Anfragen, ertheilt mündliche Aufträge und erhält die Berichte und Antworten von dem Direktor des General-Telegraphenamtes, auf dessen Arbeitstisch sich das andere Instrument befindet, ebenfalls auf mündlichem Wege und zwar unmittelbar als ob beide Herren sich in ein und demselben Zimmer befänden und mit vollkommener Deutlichkeit, so daß das Ideal der Abkürzung des Geschäftsganges und der Verminderung des Schreibwerks erreicht ist.

— Es wird aus den Reichslanden geschrieben, daß man, weil Marien-Erscheinungen dort so alltäglich geworden sind, daß sie gar keinen Eindruck mehr machen, jetzt seine Zuflucht zum leibhaftigen Teufel genommen habe, um die Seelen der Gläubigen zu erbauen. Eine kranke Frau in Marienthal bei Hagenau zieht eben die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, da sie von einem hartnäckigen Teufel besessen ist, daß die öffentliche Austreibung desselben weder im Straßburger Münster noch in der Kirche zu Marienthal vollständig geglückt ist. Man muß das doch recht ungeschickt angefangen haben oder den Faden noch weiter zu spinnen gedenken.

— Die Königin-Mutter Amalie Auguste von Sachsen ist am 8. November im Alter von 76 Jahren in Dresden gestorben.

— Gastfreundschaft. Ein Beweis von alter deutscher Gastfreundschaft wurde vor einigen Tagen im Affissensaale in Düsseldorf geliefert. Einer der Angeklagten wurde von dem Herrn Präsidenten nach der Erklärung der Geschworenen auf Nichtschuldig in Freiheit gesetzt, mit der Bemerkung, er werde

für die Nacht wegen der späten Zeit noch in's Arresthaus zurückkehren müssen. Da rief es aus dem Publikum: „Nä, Herr Präsident, hä kann met mich gon!“ Diesem gastfreundlichen Anerbieten folgte die Heiterkeit der Richter, der Geschworenen und des Publikums, der Freigesprochene aber nahm die Einladung an.

Oesterreichische Monarchie.

— Die ungarische Stadt Komorn bedurfte schon lange einer Mädchenschule und hatte, weil es ihr am Besten fehlte, ihr Auge auf den Fürst-Primas geworfen, der weder Weib noch Kind, aber viel Geld und einen wohlthätigen Sinn hat. Der alte Herr ließ aber auf sich warten. Da kam eines Tages eine Damen-Deputation anmarschirt und ihr Sprecher, der Abt Meszlenyi, trug die Bitte vor, der Fürst-Primas möge die Schule bauen. Oern, gera, sagte der geistliche Fürst, wenn nur die Stadt das Nöthigste für eine Schule thun will. Das wird sie sicher, erwiderte der geistreiche Abt schnell. Eminenz verstehen zweifelsohne unter dem Nöthigsten die Kinder — und diese kann ich im Namen der Gnädigen (hierbei wies er auf die Damen) feierlich versprechen. Der Fürst war gefangen, er lachte herzlich und hielt Wort. Borige Woche wurde die Mädchenschule eingeweiht.

Frankreich.

— Der politische Horizont von Paris ist noch immer von schwarzen Gewitterwolken umzogen, deren Entladung jeden Augenblick erfolgen kann. In Regierungskreisen herrscht nach allen Nachrichten vollständige Verwirrung und Entschlüsse jeder Art erscheinen möglich. Noch glaubt man an ein Ministerium Pouyer-Quertier, doch kann jede Stunde die Lage ändern. In einem feindseligen Artikel der „Republique française“ wird dasselbe ein Ministerium des Selbstmordes, ein Ministerium der Entlassung genannt. Das allgemeine Gefühl der Unsicherheit erblickt nach jeder Richtung hin Gefahren und es fehlt nicht an Stimmen, welche die schlimmsten Befürchtungen aussprechen. Die Waage scheint zwischen einem friedlichen Ausgleich und einem Staatsstreich noch zu schwanken. — Nach dem bisher bekannt gewordenen Ausfall der eben vollzogenen Generalrathswahlen läßt sich annehmen, daß die Republikaner in den Generalrathen an sechzig Sitze gewinnen werden. Auch das bereitet dem Präsidenten der Republik, statt Freude, vielleicht nur Kummer und Aerger.

— Am 7. November starb in Paris Clais Biyoin, der im Jahre 1870 Mitglied der Regierung der Nationalverteidigung gewesen war.

— Der bekannte elsässische Genremaler Brion ist in Paris im Alter von 53 Jahren gestorben.

Türkei.

— Mukhtar Pascha hat etwas voreilig den Titel „Ghazi“ bekommen, denn der „Siegreiche“ bekommt jetzt recht gewaltige Schläge. Von der Niederlage bei Wars hat sich Mukhtar selbst bei Erzerum noch nicht so weit erholen können, um dort den nachdringenden Russen Widerstand zu leisten. Er wurde auch vor Erzerum geschlagen und hat sich nun in diese stark befestigte Hauptstadt Armeniens zurückgezogen. Hier liegt, wenn nicht Alles trägt, die Entscheidung des ganzen Krieges. Gelingt es den Russen, Erzerum zu erobern, so dürften sie es schwerlich wieder herausgeben und Armenien wäre der russische Siegespreis. — Freilich, noch haben die Russen Erzerum nicht, und wenn sie es nicht erster Reihe nehmen, so möchte es ihnen auch schwerlich gelingen, da sie von ihrer Operationsbasis zu weit entfernt sind. — Zum Entsatz Plewna's werden türkischerseits jetzt große Anstrengungen gemacht.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 5. Nov.]
Vorsitzender der Bürgermeister. — Der Entwurf der Gratialtabelle für das Jahr 1878 wird geprüft und genehmigt, um Gr. Bezirksamt vorgelegt zu werden. — Die Kasseturzangeigen vom 31. Oktober (Stadtkasse, Almosenfond u. btr.) werden nach genommener Einsicht dem Rechner zurückgegeben. — Die Kommission für Aufnahme der Neubauten und Bauveränderungen zur Einschätzung in die Feuerversicherung legt ihren Bericht vor, welcher den Bauveränderungen zu übermitteln ist. — Ein Besuch, Zuführung der Gasbeleuchtung für den hinteren Schloßplatz geht an die Mitglieder Märker und Lichtenberger zur Begutachtung. — In der Landgrabenangelegenheit ist eine Konferenz mit Rechtsanwalt Stiegler und dem Gemeinderath Ettlingen erforderlich, wozu Bürgermeister, Gemeinderath Lichtenberger und Rathschreiber Siegrist beordert werden. — Das Baugesuch des Grundherrn v. Schilling in Hohenwettersbach wird mit Vorbereitungen durch die Ortsbaukommission Gr. Bezirksamt vorgelegt. — Gr. Bezirksamt zeigt man die Einkunft der Revisionsbescheide zu Almosen- und Elisabethenstiftrechnungen an. S.

Aus dem Schöffengericht.

Durlach, 12. Nov. In der heute dahier stattgehabten Schöffengerichtssitzung kamen folgende Fälle zur Aburtheilung:
1) Christof Herrmann, August Dreher und Friedrich Dreher von Durlach wurden der Ruhestörung und Thätlichkeiten für schuldig erkannt und deshalb die beiden Ersteren in eine Haftstrafe von je drei Tagen und Letzterer in eine solche von einem Tage verurtheilt. 2) Christof Wagner von Grödingen als Vorstand des dortigen Viehversicherungsvereins wurde von der Anklage der Fleischaccisumgehung und von den Kosten freigesprochen. 3) Handelsmann Maier Maier von Rastatt wurde wegen Uebertretung der Vorschriften in Bezug auf Viehsuchen in eine Geldstrafe von 50 Mark verurtheilt.
Als Schöffen fungirten die Herren A. Dups, Buchdrucker von hier, und Karl Kröner jg., Landwirth von Wisserdingen.

Verschiedenes.

— Unter zwei Herren spann sich kürzlich am Schluß eines heftigen Wortwechsels folgendes Gespräch ab: „Mein Herr, die Worte, die Sie soeben gebraucht haben, können nur mit Blut abgewaschen werden.“ — „Mit Blut? . . . Ein Duell in unserm Alter . . . Das ist Wahnsinn!“ — „Nun wohl, so sollen sich unsere Söhne für uns schlagen.“ — „Einderstanden?“ — „Top! Aber Sie müssen mir die Hinzufügung gestatten, daß ich gar keinen Sohn habe!“ — „Worauf der Andere erleichtert aufathmete und sagte: „Unter uns gesagt — ich habe auch keinen!“

— Eine Aesopische Fabel. Einst zogen Fliegen über Land und gelangten in ein blühendes Küchengesilde. Da ersah die erste einen Kuchenstück, flog auf ihn und naschte; da sie aber keinen Alaun vertragen konnte, so bekam sie die Dünndarmentzündung, siechte dahin und starb. Die zweite Fliege, hierdurch vorsichtig gemacht, wies den Kuchenstück und versuchte sich an einer Tasse mit Kaffee-Inhalt; aber des Eisenoxyds war zu viel, es untergrub ihre Gesundheit, sie legte sich hin und segnete das Zeitliche. Die dritte Fliege dachte bei sich: sind die Süßigkeiten hier alle vergiftet, so werden es wohl hoffentlich die Fleischwaaren nicht sein, flog auf eine Würstcheibe und hieb wacker ein. Aber welche Fliege konnte Arsenit vertragen? Auch sie versammelte sich bald zu ihren Vätern. Die vierte Fliege aber war eine kluge Fliege, sie ließ Alles unberührt, bis sie ein angefeuchtetes Blatt Papier entdeckte, darauf ein Todtenkopf gemalt und „Fliegengift“ aufgedruckt war. Da ging sie getrost heran, aß und trank und blieb gesund und guter Dinge; denn das Fliegenpapier war auch — verfälscht!

N. L. Am Hochkreuz.

Novelle von F. Alink.

(Fortsetzung.)

Jenseits des Hochkreuzes ging's bergab, durch üppige Wiesen und Felder, rechts und links dichtbewaldete Höhen, einzelne Gehöfte und größere Dörfer — ein reiches, landschaftliches Gemälde, wohin das Auge sich wandte. Dann ging's wieder bergan und auf der Höhe weiter und weiter, stundenlang, bis an einen breiten, mit Obstbäumen bepflanzten Weg, der nun unmittelbar in's Thal hinabführte.

Ein reiches fruchtbares Thal, überall Wohlhabenheit, itwohin das Auge sich wendet. Große bedeutende Höfe, nur wenige, kleinere Häuser liegen am Ausgange des Thales, es sind die

Wohnungen der Arbeiter, welche erst seit einigen Jahren hierher gezogen, um die fehlenden Kräfte zu ersetzen,

Vorn am Eingange des Dorfes lag ein großer ausgebehnter Hof, scheinbar der bedeutendste im Thale. Er bestand aus einem großen massiven Wohngebäude, zahlreichen Nebengebäuden und Stallungen. Das Wohnhaus lag mitten in einem prächtigen Lugasgarten voll blühender Blumen, reizenden Bosquets, hübschen Anhöhen und romantischen Grotten, an welches sich ein bedeutendes Gehölz angeschlossen. Das Ganze trug das Gepräge einer sorglichen Wirthschaft, vermisch mit dem Streben nach etwas Besonderem, als das, was man hier zu sehen gewohnt war.

Auf dem Hofe entwickelte sich ein reges Leben. Die Befestigung sollte unter den Hammer kommen und es hatten sich zahlreiche Liebhaber und Käufer dazu eingefunden. Der verstorbene Besitzer hatte es tiefverschuldet hinterlassen, somit konnte es den Erben nicht erhalten werden.

Unter den Gästen, welche sich auf dem Hofe eingefunden, befand sich ein älterer, fremd aussehender Herr, der die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog. Er trug städtische, außerordentlich elegante Kleidung. Sein Gesicht war leicht gebräunt, das Haar schon ergraut.

Um zehn Uhr begannen die Verkaufs-Verhandlungen. Es wurde ein bedeutendes Angebot gemacht, welches bewies, daß der Hof richtig geschätzt wurde. Andere Gebote folgten, eines höher als das andere, bis endlich den Meistern die Lust vergangen war, weiter zu bieten — es war bereits über den Werth des Hofes geboten.

„Fünzigtausend — zum ersten! —“

„Hunderttausend!“ unterbrach eine Stimme den Auktionator.

Alle blickten verwundert auf den Mann, der ein solches Angebot gemacht. Es war der fremde Herr, dem jetzt der Zuschlag ertheilt war, denn keiner dachte mehr daran, den Hof für sich zu erwerben. Es ging ein Zischeln und Fragen herum, wer der Herr sein möge — Niemand wußte eine Antwort darauf zu geben.

Nicht weit von der Stelle, wo die Auktion stattgefunden, hatte seit Beginn derselben ein junges Mädchen sich auf einen mächtigen Stein niedergelassen. Neben ihr lag ein kleines Bündelchen. Das junge Mädchen sah blaß und traurig aus, sie hatte geweint, während dort über den Verkauf des Hofes gehandelt wurde.

Hier hatte Kösel gelebt — der Hof gehörte ihrem Vater. Sie wußte nichts von den Verhandlungen dort, sie wußte nicht, daß sie wieder durch das hohe Gebot des Fremdlings ein reiches Mädchen geworden war. Vom Sandhofe war sie in die Heimath zurückgekehrt, sie kannte hier viele Menschen, die sie lieb gehabt — vielleicht, daß einer davon sich ihrer erbarmte und aufnahm.

Mit welchen Gefühlen war sie dem Verkaufe gefolgt. Sie hatte heimlich gewünscht, daß eine bekannte Seele hier schalten und walten würde, sie konnte dann ja zuweilen hierher kommen und von der Vergangenheit träumen. Auch das war ihr nicht vergönnt. Ein fremder Mann riß die Stätte ihrer Kindheit an sich, und sie? — Kösel erhob sich, ihre Thränen flossen reichlicher — es litt sie nicht länger hier. Wie war sie doch so von aller Welt verlassen!

(Fortsetzung folgt.)

Beitrag zur Unfall-Statistik. Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft — Abtheilung für Unfall-Versicherung — kamen im Monat September 1877 zur Anzeige:
15 Unfälle, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben,
10 „ in Folge deren die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben,
30 „ welche für die Verletzten voraussichtlich lebenslängliche, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden,
304 „ mit voraussichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.

Sa. 359 Unfälle.

Von den 15 Todesfällen treffen 3 auf Zuckersfabriken, je 2 auf Brauereien, Holzwaarenfabriken, je einer auf einen Landwirtschaftsbetrieb, Steinbruch, eine Thonwaarenfabrik, Oelmühle, Dampfsägerei, Eisengießerei, Schneidemühle, Kunstwollfabrik mit Spinnerei; von den 10 lebensgefährlichen Beschädigungen 2 auf Zuckersfabriken, je je eine auf einen Landwirtschaftsbetrieb, eine Mahl- und Schneidemühle, Dampf-Färberei, Schneidemühle, Brauerei, Porzellanfabrik, Cementfabrik, ein Dachdeckergeschäft; von den 30 Invaliditätsfällen 4 auf Zuckersfabriken, je 2 auf Landwirtschaftsbetriebe, Mahlmühlen, Brauereien, je einer auf eine Holzproductenfabrik, Papierfabrik, Steingutfabrik, Mahl- und Schneidemühlen, Maschinenfabrik, Mahl- und Oelmühle, Dampfgerberei, Oelfabrik, Cichorienfabrik, Farbenfabrik, Spinnerei, Schneidemühle, Kunstwollfabrik mit Spinnerei, Butterfabrik, Goldleistenfabrik, Weinhandlung, Glasfabrik, Tuchsabrik, Hartgummiwaarenfabrik, ein Asphaltgeschäft.

Die Vertilgung der Raupen betr.

[Durlach.] Die Grundbesitzer hiesiger Gemarkung werden aufgefordert, Obstbäume, Zierbäume, Gesträuche in Gärten, Weinbergen, Feldern und Wiesen von Raupennestern zu säubern.

Vom 2. Februar künftigen Jahres an, wird Nachschau vorgenommen. Es haben Säumige Strafe bis zu 60 Mark zu gewärtigen (§. 368, Abf. 2 des Reichsstrafgesetzbuches) und wird die ihnen obliegende Arbeit auf ihre Kosten durch Dritte zur Ausführung gebracht werden.

Durlach, 12. Nov. 1877.

Das Bürgermeisteramt:
Friderich.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 1861 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilogramm.
	Kilogr.	Kilogr.	M.	Pf.	
Weizen	—	—	—	—	—
Kernen, neuer	11,450	11,450	12	70	—
do. alter	—	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—	—
do. altes	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—
do. neuer	5,550	5,550	7	45	—
Welschlorn	—	—	—	—	—
Erbisen, gerollte, 1/2 Kilogramm	—	—	—	—	25
Linjen 1/2 Kilogr.	—	—	—	—	25
Bohnen " "	—	—	—	—	18
Wicken " "	—	—	—	—	—
Einfuhr	17,000	17,000	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—
Borrath	17,000	—	—	—	—
Verkauft wurden	17,000	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogramm Schweine-schmalz 60 Pf., Butter 110 Pf., 10 Stück Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilogramm Heu 2 M. 25 Pf., 50 Kilogramm Stroh (Dinkel-) 1 M. 50 Pf., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50 M. — Pf., 1 Ster Tannenholz 36 M. — Pf., 4 Ster Fichtenholz 36 M. — Pf.
Durlach, 10. Nov. 1877. Bürgermeisteramt.

[Durlach.] Von heute an kostet bei mir das halbe Rilo

Lammfleisch 50 Pf.
Heinrich Löffel.

Filderkraut.

Den geehrten Bestellern zur Nachricht, daß die Lieferung Ende dieser Woche hier eintreffen wird.

Durlach, 12. Nov. 1877.

Schmid, Kreiswanderlehrer.

Schreibtisch, einl, sowie ein Stehpult sind billig zu verkaufen

Hauptstraße 64.

Schenkammer, eine gesunde, kräftige, findet Stelle. Näheres bei Frau Stegle, Hebamme in Pforzheim.

Bettroste, zwei, gut erhaltene, sind billig zu verkaufen

Hauptstraße 27, 2. St.

Zimmer zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zugehör, ist sogleich zu vermieten

Hauptstraße 64.

Binden jeder Art sind vorräthig und werden unter Garantie angefertigt, sowie jede Reparatur billigt besorgt von

Aug. Anapyschneider in Durlach.

Flachs, Hanf oder Abwerg

in Säcken gut verpackt, nimmt von den Produzenten in Empfang und sendet alle Woche an die beliebte, bestensbekannte

Mech. Leinenspinnerei in Memmingen (Bayern)

zum Spinnen, Weben und Bleichen im Lohne.

Die Frachten bei grösseren Parthieen hin und zurück bezahlt die Spinnerei.

Ablieferung der Fabrikate alle 4 Wochen.

Die Agenten:

Gottlieb Huber, Seiler in Durlach.

J. Zimmermann, Sattler und Tapezier in Berghausen.

[Durlach.] Unterzeichneter erlaubt sich, dem verehrlichen Publikum in Erinnerung zu bringen, daß von ihm jede Art

Pump-Brunnen,

gebohrte, gegrabene, sowie auch eiserne in allen Sorten, welche letztere in seinem Geschäft zur Auswahl bereit stehen, erstellt werden, unter Zusicherung billiger Bedienung und Preise.

Gottfried Sutter,

Zimmermeister und Brunnenmacher.

Große Möbel-Versteigerung.

[Durlach.] Dienstag den 13. d. Mts., Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrag einer auswärtigen Möbelfabrik im Gasthaus zum Jähringer Hof, Hauptstraße 69, folgende Möbel gegen Baarzahlung: 2 Chiffoniere, 1 Kommode, 1 Pfeilerkommode, 4 feine Mainzerbettladen mit Rost, Matrasen und Polster, 2 hochfeine französische Bettladen mit Rost und Polster, 2 Nachttisch, 1 Ovaleisch, 2 Kanapee, 1 Schlafkanapee (sog. Divans), 1 Kanapee mit 6 Stühle, 1 Leibstuhl mit Einrichtung, 1 Klavierstuhl, mehrere Spiegel und sonst noch viele Möbel;

wazu ergebenst einladet

Der Beauftragte:

Neuert, Auktionator.

Anzeige und Empfehlung.

[Durlach.] Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich in dem Hause No. 7 der Hauptstraße (ehemals Bäcker Friedrich Märker)

eine Bäckerei

errichtet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die verehrten Kunden auf die reellste Weise zu bedienen.

Durlach, 6. Nov. 1877.

Hochachtungsvoll

C. Morlock.

Das Herrenkleider-Geschäft

von

Karoline Preiß Wittwe

empfiehlt wegen Wohnungs-Veränderung folgende Artikel zu herabgesetzten Preisen: Herren-Heberzieher, ganze Anzüge, Jaquets, Joppen, Hosen mit und ohne Westen, starke Werktagshosen und Jacken; ferner Knabenhosen, Knaben-Anzüge und Knabenmäntel.

Schiller's Werke

und das Jubiläums-Bild Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden als Gratis-Prämie dazu.

Um es Jedermann zu ermöglichen, sich auf leichte Weise Schiller's sämtliche Werke anschaffen zu können, eröffne ich eine Subscription und lade zur Unterzeichnung ergebenst ein.

Das Werk, aus 12 Bänden bestehend, erscheint in 6 broschirten Doppelbänden, gr. 8., Classiker-Format, monatlich zu 1 Mark pro Doppelband.

Sämtliche geehrten Abonnenten auf dieses Werk erhalten als Prämie: „Jubiläums-Bild Seiner königl. Hoheit des Großherzogs von Baden“, Ladenpreis 3 Mark, ohne jede Nachzahlung.

Wer Heft 1 behält, verpflichtet sich zur Abnahme des ganzen Werkes. Preis des kompletten Werkes mit Prämie 6 Mark.

Durlach im November 1877.

Achtungsvoll

H. Walz.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in allen Sorten **Polstermöbeln**, als: Divans, Cofee, Chaiselongue, Fauteuils mit und ohne Einrichtung, Bettroste, Klavierstühle, Amerikaner Stühle, Rohrstühle verschiedener Art; ferner empfehle ich Vorhang-Gallerien, sowie Kofshaare in verschiedenen Sorten.

Ganze Garnituren werden auf's Eleganteste ausgeführt.

Achtungsvoll

Durlach.

Friedrich Luz, Tapezier,
neben der Post.

Für die bekannte

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei und Bleicherei

in **Däumenheim**, Bahn-, Post- und Telegraphenstation in Bayern prämiirt auf den Ausstellungen München 1868, 1871, 1872, 1874, 1875, Ulm 1871, Wien 1873,

nehmen **Flachs, Hanf und Abwerg** fortwährend zum Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen an die Herren:

J. Loeffel in Durlach, **B. Heidt** in Weingarten, **J. Konrad**, Accifor in Wilferdingen, **F. C. Müller** in Langensteinbach, **L. Wenz**, Kaufmann in Königsbach.

Schnellste und beste Bedienung wird zugesichert. Die Spinnerei trägt die Bahnfracht hierher und zurück; geringes Material ist nicht frachtfrei, ebenso Sendungen aus großen Entfernungen.

Meyers Hand-Lexikon
Zweite Auflage 1878

gibt in einem Band Auskunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Synonym, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thatsache augenblicklichen Bescheid. Auf ca. 2000 kleinen Oktaaven über 60,000 Artikel, mit vielen Karten, Tafeln und Beispielen. 24 Lieferungen, à 50 Pfennige.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Rüben, weiße, 2 $\frac{1}{2}$ Viertel auf der Wein, sind zu verkaufen
Ablersstraße 15.

Hochstämme-Verkauf.

Aus meiner Baumschule verkaufe ich 3000 Stück Kiefer- u. Birnenhochstämme.
N. Luz in Durlach.

Ein Cremitage-Ofen

ist zu verkaufen
Kronenstraße 3.

Ein seltenes Ereigniss

in, ein im Buchhandel gewiß Sensation erregendes Fall ist es, wenn ein Buch 100 Auflagen erlebt, denn einen so großartigen Erfolg kann nur ein Werk erzielen, welches sich in ganz außerordentlicher Weise die Gunst des Publikums erworben hat. — Das berühmte populär-medizinische Werk: „Dr. Kiry's Naturheil-methode“ erschien in

Ein hundertster Auflage

und liegt darin allein schon der beste Beweis für die Gediegenheit seines Inhalts. Diese reich illustrierte, vollständig umgearbeitete Jubel-Ausgabe kann mit Recht allen Kranken, welche demüthet Heilmittel zur Befreiung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Original-Rezepte beweisen die außerordentlichen Heilerfolge und sind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen der Kranken nicht getäuscht wird. Obiges 644 Seiten starke, nur 1 Mark kostende Buch kann durch jede Buchhandlung bezogen werden; man verlange und nehme jedoch nur „Dr. Kiry's Naturheil-methode“, Original-Ausgabe von Kiry's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Zur Nachricht!

Demjenigen an der Turnhalle beschäftigten Lünchermeister, der die dort beschäftigten Maurer als die Thäter bezeichnet, die seinen Farbenbehälter als Nachstuhl benützt hätten, diene hiermit zur Nachricht, daß er bei nochmaligem Ausfragen auf einem anderen Plage belangt wird und eine auf den Thäter bezugende Rechenschaft ablegen muß.

Philipp Steinbrunn, Maurer.

Därme und Buttdärme

sind fortwährend zu haben bei
Friedrich Philipp, Metzger,
Hauptstraße 45, 2. Stod.

Violine, eine, sammt Kasten und sind zu verkaufen; Näheres bei der Expedition d. Bl.

Fenster. Drei vollständige und gut erhaltene Fenster-Rahmen sammt Flügel werden billig abgegeben
Herrenstraße 17.

Steh- und Hänglampen, kristallhelle Cylindere, Milchglöskchen, sowie sämtliche Bestandtheile der Lampen sind stets gut und billig zu haben bei
Wilhelm Klenert, Blechnmeister,
Lammstraße Nr. 36.

Lampen-Cylinder

empfecht billigt

C. Korn,

Hauptstraße Nr. 49.

Wohnungs-Veränderung.

[Durlach.] Einem verehrl. hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen und nun bei Herrn Kaufmann **Sattich**, Herrenstraße 13, Wohnung bezogen habe.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.
Achtungsvoll

Wilh. Bull, Wagner,
Herrenstraße 13.

Trunksucht heilt mit oder ohne Wissen des Trinkers
Joseph Grone, Ahaus (Westf.)

Herd, ein eiserner, kleiner, hat zu verkaufen **Julius Brecht**, wohnhaft bei Wagner Goldschmidt jr. in der Blumenvorstadt.

Essiggurken

in vorzüglicher Qualität empfiehlt billigt
C. Korn,
Hauptstraße Nr. 49.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

- 9. Nov.: Anna Maria, B. Friedrich Haug, Lüncher.
- 10. Nov.: Katharina, Mutter Babette Lepp, geschiedene Ehefrau.
- 11. Nov.: Hermann Gottlieb, B. Gottlieb Huber, Sailer.
- " " Karl Friedrich Jakob, B. Karl Preis, Fabrikarbeiter.

Gestorben:

- 11. Nov.: Karl Friedrich, B. Friedrich Rittershofer, Landwirth.

Redaktion, Druck und Verlag von N. Luz, Durlach.